

Der Gemeindewald soll gut erhalten bleiben

NWZ, 20.12.2025

Forst In Gammelshausen wurde der Gemeindewald in den Fokus genommen – er sollte gut durchgemischt bleiben.

Gammelshausen. Auch die Gemeinde Gammelshausen wird dem gesetzlichen Auftrag zur periodischen Betriebsplanung ihres Gemeindewaldes gerecht. Forsteinrichter Frank Tröger vom zuständigen Regierungspräsidium Freiburg präsentierte im Gemeinderat den Forsteinrichtungsplan für die nächsten zehn Jahre. Berücksichtigt wurden die besondere Allgemeinwohlverpflichtung des Kommunalwaldes sowie die Nutz-, Schutz-, Erholungs- und Klimafunktion. Ziel ist der Erhalt und die Sicherung aller Waldfunktionen durch naturnahe Waldwirtschaft. Die Nutzungsmöglichkei-

ten sollen ausgeschöpft, die Erholungsschwerpunkte, Landschaftsschutz, Naturschutz und sonstige Waldfunktionen berücksichtigt werden. Zudem sollen Brennholzbereitstellung und Wegenetz sichergestellt werden.

An der Waldfläche gab es in den letzten 20 Jahren keine wesentlichen Veränderungen. Die Hauptbaumarten sind Buche, Fichte und Bergahorn, die Buchenbestände dominieren mit 55 Prozent. Der Großteil der Altbestände sei voraus verjüngt, wurde berichtet. Fast 80 Prozent der Verjüngung besteht aus Buche und Bergahorn, mit 19 Prozent. Daher bestehe die

Herausforderung darin, zur Sicherung der Mischbaumarten den Wald mit Baumarten, wie Kirsche, Roteiche, Tanne, Nuss und Buntlaubholz und Tannen einzubringen. Da die seltener vorhandenen, wuchsunterlegenen Mischbaumarten jedoch „wie Schokolade für die Rehe“ seien, müssten diese mit Verbissschutz und Jagd geschützt werden. Schonende Bewirtschaftung in Laubholz-Mischbeständen, Waldumbau von Hochrisiko-Fichtenbeständen hin zu stabilen Mischbeständen und die Förderung von Mischbaumarten in allen Altersklassen stehen also in den nächsten zehn Jahren auf

der Agenda. Bei ungestörtem Betriebsablauf und gleichbleibenden Holzpreisen seien positive Betriebsergebnisse möglich. Holzmarkt und Extremwetterlagen als entscheidende Faktoren.

Forstamtsleiter Thomas Maier erklärte im Zuge des von Simon Zoller vorgestellten Waldwirtschaftsplans 2026, dass es im Moment im ganzen Landkreis ein Problem mit der Brennholzvermarktung gebe. Der Boom habe nachgelassen. Ein Verschieben der Pflegemaßnahmen sei wegen der Klimastabilisierung nicht möglich, aber man wolle auch kein Holz auf Halde. „Da müssen wir in Kontakt

bleiben, wie wir damit umgehen“, erklärte er dem Gremium. Maier mahnte auch an, der Bevölkerung immer wieder zu verdeutlichen, wie wichtig die vielfältigen Waldfunktionen für den Menschen sind. „Sie sind ein hohes Gut und kosten nichts bei gleichzeitiger Bewirtschaftung.“ Auch Bürgermeister Daniel Kohl verwies darauf, dass der Wald ein Kleinod sei und es nicht darauf ankäme, am Ende des Forstjahres einen Gewinn zu erzielen. Darüber, dass Simon Zoller für 2026 ein stolzes Plus von rund 6200 Euro errechnet hat, freute ihn trotzdem. Inge Czernmel